

Inserate
ungesp. Garmond-
Zeile 10 fr., zwei-
paltig 6 fr., dreisp.
4 fr. österr. W.
Inseraten-Stempel
30 fr. ö. W.
Annahme Zuschriften
werden nicht beachtet.

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

Pränumerationspreis
Bistritz ganzj. 3 fl.,
halbjährig 1 fl. 60 kr.
Postverendung
ganzjährig 3 fl. 60 kr.
halbjährig 1 fl. 90 kr.
Einzelne Nummern
10 fr. ö. W.
Manuskripte werden
nicht zurückgestellt

mit der Beilage

Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Handlung des Herrn Daniel Ludvig ausgegeben.

Nro. 27.

29. Juni 1879.

VIII. Jahrgang.

Eingehender Bericht über die am 10. Juni abgehaltene General-Versammlung des Bi- stritzer ev. Volksschullehrer-Vereins.

Zu der am 10. Juni l. J. in dem Mädchenschulge-
bäude in Bistritz abgehaltenen Lehrerverammlung waren die
Lehrer sehr zahlreich erschienen, obgleich diese Versammlung
eine außerordentliche war und dieselbe hauptsächlich zur Vera-
thung der Frage: ob im Herbst dieses Jahres in Bistritz
ein Lehrer-Fortbildungscursus abgehalten werden solle und in
welchen Gegenständen? — eingeladen worden war. Wir
glauben nicht zu irren, wenn wir sagen, daß zu dem starken
Besuche der Versammlung, neben dem Hauptgegenstande auch
der Umstand mitwirkte, daß der Vorsitz, nachdem inzwischen
die Sanction des Gesetzes über den obligatorischen Unterricht
in der magyarischen Sprache an den Volksschulen erfolgt war, sein
in der vorigen Sitzung gegebenes Versprechen, den meritori-
schen Theil des Gesetzes zu erklären, — erfüllen konnte;
weiter endlich die Thatsache, daß die Verordnung des Mini-
sters bezüglich der Errichtung von Cursus zur Erlernung der
magy. Sprache für Volksschullehrer erschienen war.

In der Erklärung des berührten Gesetzes, die zuerst
zur Verhandlung kam, wies der Vorsitz nach, daß nach dem
Wortlaute des §. 3 nicht nur die Lehrer, welche seit dem
Jahre 1872 angestellt sind, sondern überhaupt alle Lehrer
an Volksschulen zur Erlernung der magy. Sprache verpflich-
tet seien. Diese Auffassung erfuhr Widerspruch, indem von
anderer Seite die Ansicht aufrecht erhalten wurde: es seien
zur Erlernung der magy. Sprache blos die nach dem Jahre
1872 angestellten Volksschullehrer verpflichtet. Ein authenti-
scher deutscher Text lag nicht vor, weil er überhaupt noch
nicht erschienen, und so blieb die Frage unentschieden. Trotz-
dem machte die geäußerte Ansicht, daß alle Lehrer zur Er-
lernung der magy. Sprache verpflichtet seien, einen tiefen
Eindruck und insofern als dadurch Manche ihre Existenz in
Frage gestellt haben, einen schmerzlichen Eindruck. Die Er-
klärung der übrigen Paragraphen rief keine Controverse her-
vor. Am Schluß der Erklärung wurde aus der Mitte der

Versammlung die Mittheilung von dem in Klausenburg vom
1. Juli bis 15. August einzurichtenden Cursus zur Erlernung
der magyarischen Sprache gemacht.

Zweiter Verhandlungsgegenstand war der Entwurf eines
Lehrplanes für den Unterricht in der Naturgeschichte an der
zweiklassigen Volksschule. Die Versammlung theilte die im
Entwurfe niedergelegte Anschauungen.

Dritter Verhandlungsgegenstand: die Abhaltung eines
Fortbildungscursus für die Volksschullehrer in Bistritz. Der
Ausschuß hatte die Abhaltung in September in Aussicht ge-
nommen und dabei den Turmunterricht, den Unterricht in der
Experimentalphysik nach dem Bopp'schen Apparate und ein-
zelne Mustervorträge ins Auge gefaßt.

Die Majorität der Versammlung lehnte den Antrag
des Ausschusses ab, da schon heute sich mehrere Lehrer zum
Besuche des Cursus in Klausenburg zu melden entschlossen
seien und wahrscheinlich noch andere in den nächsten Tagen das-
selbe thun würden und die Theilnahme an dem Besuche des
Fortbildungscursus in Bistritz dadurch erschwert werde.

Es folgte nun als vierter Gegenstand die Bestellung
einer Commission zur Abfassung eines Lehrplanes für den
Zeichenunterricht in der Volksschule, als fünfter Gegenstand der
Rechenschaftsbericht des Cassiers und Bibliothekars. Ein wei-
terer Gegenstand betreffend die Anschaffung von Büchern für
die Bibliothek, dann ein Vortrag bezüglich der Minimalfor-
derung im Gesangsunterricht konnte wegen vorgeschrittener Zeit
nicht verhandelt werden.

Der zweite ungarische Gewerbetag.

II.

Am 31. Mai Nachmittags 3 Uhr wurden die Be-
rathungen mit dem Resolutions-Entwurfe über die Organi-
sation des gewerblichen Fachunterrichts fort-
gesetzt. Diese Resolution, von Herrn Edmund Steinacker
als Referenten vertreten, lautet wie folgt:

1. Die Organisation des gewerblichen Fachunterrichtes
in Ungarn gehört zu den wichtigsten und dringendsten Auf-
gaben der staatlichen Volkswirtschaftspflege, sie ist behufs
praktischer Entwicklung des Landes in planvoller und systema-

tischer Weise derart in Angriff zu nehmen, daß in der nothwendigerweise einheitlichen obersten Leitung desselben auch die maßgebende Mitwirkung sachverständiger, die praktischen Anforderungen der vaterländischen Industrie kennender Angehörigen der beteiligten Kreise in Anspruch genommen wird,

2. die Leitung resp. Schaffung des gewerblichen Unterrichtes ist demzufolge einer besonderen kollegialen Behörde, bestehend aus amtlichen Vertretern des Unterrichts-Ministeriums und des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel, sowie aus Mitgliedern des Zentral-Organs für die in Aussicht genommene gewerbliche Organisation (Zentral-Gewerberath) zu übertragen;

3. der gewerbliche Unterricht ist derart zu organisiren, daß a) als unterste Stufe desselben in allen Städten und namhafteren Ortschaften des Landes, im Anschluß an bestehende Schulanstalten und mit Benützung der Lokaltäten, Lehrmittel und eventuell Lehrkräfte derselben, in möglichster Beschleunigung gewerbliche Fortbildungsschulen (zum mindesten mit Sonntags- und Abendkursen) errichtet werden, welche die zum Betriebe der einfacheren Gewerbebranche nöthige allgemeine Befähigung verleihen; b) daß für die Heranbildung tüchtiger Werkführer und Fabrikleiter, im Bauwesen, im Maschinenwesen und in den chemisch-technischen Industriezweigen besondere gewerbliche Mittelschulen in den bedeutendsten industriellen Zentralpunkten des Landes nach und nach geschaffen, beziehungsweise durch Umwandlung der stehenden Schulen gewonnen werden und daß c) schließlich, mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgewerbe, zur Ausbildung der befähigten Gewerbetreibenden im Lande selbst, in Verbindung mit dem Kunst-Gewerbe-Museum, in der Hauptstadt eine Kunstgewerbeschule errichtet werde.

4. Die Kosten der gewerblichen Mittelschulen und der Kunstgewerbeschule sind, ebenso wie die Kosten für den humanistischen und technischen Unterricht vom Staate zu übernehmen. Zu den Kosten des gewerblichen Fortbildungs-Unterrichtes haben die städtischen Kommunen, die Gewerbetreibenden beizutragen und hat der Staat mit einer proportionalen Subvention beizutragen.

5. Die Organisation des gewerblichen Unterrichtes und die Vertheiligung des Staates an den Kosten desselben, ist durch ein spezielles Gesetz festzustellen und sind zur Durchführung, resp. zur rationellen Initiirung desselben und zur faktischen Organisation der zu errichtenden gewerblichen Unterrichtsanstalten hiezu besonders qualifizierte Gewerbeschul-Kommissäre zu bestellen; vor allem Andern jedoch hat die Regierung für die sofortige praktische Ausbildung geeigneter Lehrkräfte zu sorgen.

Auf den Referenten folgte Adar György. Er beantragte folgende Modifikation des Resolutions-Entwurfes: 1. Im dritten Punkte ist statt der Worte „der gewerbliche Fachunterricht ist derart zu organisiren“ zu setzen: der gewerbliche Fachunterricht der Frauen, derart zu organisiren; 2. die erste Zeile des Punktes 3 a) ist folgendermaßen zu ergänzen: „das als unterste Stufe in allen Städten und namhafteren Flecken des Landes selbstständige Gewerbeschulen mit besonderen Lehrwerkstätten zu errichten seien und insofern dies nicht möglich wäre, die bestehenden“ u. s. w. Josef Dück aus Kronstadt (deutsch.) unterstützt den Resolutions-Entwurf, wünscht aber, daß dort, wo von den Gewerbeschul-Kommissären die Rede ist (Punkt 5 des Entwurfes), statt dieser „lokale Gewerbeschul-Kommissären“ gesetzt werden möge. (Zustimmung).

Karl Bekessy (Klausenburg) beantragt zu Punkt 3 Ergänzungen. Nachdem hierauf noch Herr Nika Grün aus Zombor (deutsch.) einige Bemerkungen gemacht hatte, wurde Schluß der Debatte beantragt und akzeptirt. Bei der sodann folgenden Abstimmung wurde der Resolutions-Entwurf mit dem Amendement Adar György's angenommen.

Der Entwurf der dritten Resolution betraf die Verbreitung der auf dem Prinzip der Selbsthilfe und Gegenseitigkeit basirten Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften. Der diesbezügliche, von der Reichstags-Abgeordneten Dr. Eugen Gaal, Vertreter mehrerer Gewerbe-Genossenschaften, motivirte Antrag lautet:

Von den Erwerb- und Wirtschafts-Genossenschaften, welche im Sinne des Handelsgesetzes sich auch bei uns konstituiren können, werden den heimischen Gewerbetreibenden zur Annahme und möglichsten Verbreitungen insbesondere empfohlen: a) Darlehenskassen (Vorschuß- und Kreditvereine); b) Rohstoff-Vereine, durch deren Vermittlung die zum Gewerbebetriebe nöthigen Rohstoffe zu vortheilhaften en-gros-Preisen beschafft werden können; c) Magazinirungs-Vereine, mittels welcher die Gewerbetreibenden ihre Waaren in gemeinschaftlichen zentralen Niederlagen mit verminderten Regie-Auslagen verkaufen können; d) Produktiv-Genossenschaften, mittels welcher der Kleingewerbetreibende in Betreff der Beschaffung des Betriebskapitals und der gemeinsamen Benützung von Arbeitsmaschinen der Vortheil des Großbetriebes theilhaftig werden kann.

Kronst. Btg.

(Schluß folgt).

E. Keen, 23. Juni 1879.

(Orig.-Corr.). Unsere Stadt, die sich sonst in der Rolle der friedlich und beschaulich daliegenden gefällt, hatte in den letzten drei Wochen unvöllig ein lebhaftes Aussehen erhalten. Die erste Veranlassung zu diesem erfreulichen Umschwung waren die von M. Vaszary hierher abziehenden Feuerwehnmänner, denen von den freudig überraschten Collegen eine festlicher Empfang in Gestalt eines stolzen Banketts im Stadthausaale und einer Soire im Breihausgarten geboten wurde. Die Stimmung der Gemüther die ganze Festivität hindurch war eine durchaus gehobene. Gediegene Toaste in deutscher und magyarischer, ungebundener und — einmal — gebundener Zunge vereint mit den Klängen unserer trefflichen Stadtkapelle führten uns nicht bloß ein anmuthendes Bild internationaler Fröhlichkeit vor Augen, sondern eröffneten uns in der Folge auch einen klaren Einblick in das Harde des feuerwehnmännlichen Berufes; denn trotz der ausgiebigen Kraft, die hier concentrirt saß, flammten lichterleue Brände zum Sternenhimmel empor, welche kaum die Allgewalt der rosenfranzigen Cos zu lokalisiren vermochte. Wüßtes Gehul der bekannten wüthendsten Gezier der Ratzengattung durchzitterte des andern Tags die Brandstätten. — Eine weitere Erfrischung ward uns in den vom hiesigen Frauenwohlthätigkeits-Vereine arrangirten Dilettantenvorstellungen. Die erste derselben fand den 8. d. M. statt und gelangten die beiden einaktigen Stücke „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“ v. Müller (?) und „Der Schimmel“ v. Moser zur Ausführung. Die zweite Vorstellung ereignete sich den 21. d. M. und wurde „Wenn Frauen weinen“ v. Girardin Thiboust und „Sie hat ihr Herz entdeckt“ von Müller v. Königs-winter gespielt. Wenn auch die Darstellung in beiden nur sporadisch solche lichter Momente sich erfreute, die sie über das Niveau des Dilettantischen erhaben, so kann ihr doch im Ganzen ein beifälliges Urtheil nicht versagt werden. Wir hatten immer eine einheitliche Handlung und oft ganz charakteristische Darstellung. Die Damenrollen speziell wurden durch das feine Spiel des Fr. v. H. und Fr. v. G. auf das Beste vertreten und dürften sie beide vor Allen ein wolverdient's Recht auf die errungenen Lorbernen haben. Die Herren-Rollen waren zwar auch in guten Händen, mancher Charakter ward auch richtig zum Ausdruck gebracht, aber — „Das Ewigweibliche zieht uns mehr hinan“. Die zweite Vorstellung bot uns am Schluß den Genuß eines trefflich gelungenen

„lebenden Bildes“: „Das Mädchen aus der Fremde“. Ein stürmischer Beifall lohnte die wahrhaft sinnreiche Gruppierung sowie die sehr geschmackvolle Decorirung der Bühne. Das Bild mußte viermal gezeigt werden. Die Vorstellungen schloßen beidemale mit einer animirten Tanz-Unterhaltung.

Wir haben von allem Anfange der Idee eines Dilettanten-Theaters unsere volle Sympathie entgegengebracht und der Umstand, daß in beiden Vorstellungen das Haus stark besucht war, dünkt uns ein genügender Beleg für die Richtigkeit der Annahme zu sein, daß unser Wunsch von dem Publikum getheilt werde; es möchte die zweite Vorstellung nicht die letzte gewesen sein.

Tagesnachrichten.

(Pränumerations-Einladung). Wir erlauben uns am Schluß des ersten Halbjahres das p. t. Publikum aus Bistritz und seiner Umgebung zur Pränumeration der „Bistritzer Wochenchrift“ einzuladen. Die Pränumerations-Bedingungen stehen am Kopfe unseres Blattes verzeichnet. Pränumerationsbeiträge wolle man an die Administration oder an die Handlung D. Ludwig abführen.

Hochachtend

Die Administration.

(Die Zweigvereins-Versammlung der G. A. Stiftung) wurde am vorigen Mittwoch bei ganz schöner Witterung und im Beisein zahlreicher Theilnehmer in Waltersdorf abgehalten.

(Beiträge der Stadt Bistritz zum Gustav-Adolf-Verein im Jahre 1879). Untere Vorstadt Penteker'sche Nachbarschaft 2.65 fr. Untere Vorstadt Hintergasse 83 fr. Schweiterschaft untere Vorstadt 1.50 fr. Untere Vorstadtschule 45 fr. Spitalgäßler Nachbarschaft 6.30 fr. Kornmärkter Nachbarschaft 9.45 fr. Siffel'sche Nachbarschaft 6.63 fr. Holzgäßler Nachbarschaft 5.73 fr. Sam. Konnerth'sche Nachbarschaft 3.85 fr. Reißgäßler Nachbarschaft 5.80 fr. Badergäßler Nachbarschaft 8.55 fr. Joh. Proser'sche Nachbarschaft Ung. Gasse 5.44 fr. Horger Wdh. Nachbarschaft 2.15 fr. Obere Vorstadt Vader'sche Nachbarschaft 1.55 fr. Obere Vorstadt Bürger Nachbarschaft 6.10 fr. Obere Vorstadtschule 65 fr. Schweiterschaft obere Vorstadt 1.20 fr. Lehrer und Schülerinnen der Mädchenschule 17.97 fr. Lehrer und Schüler des Gymnasiums, des Seminars und der Elementarschule 29.41 fr. Zusammen 116 fl. 16 fr.

Die Gesamteinnahme des Bezirksvereines betrug 403 fl. Vertheilt wurde der Betrag von 133 fl. 98 fr. mit je 22 fl. 33 fr. auf folgende Gemeinden: Weißkirch, Tatsch im Bistritzer Kirchenbezirk, Ludwigsdorf im Keener Kirchenbezirk, Eisenau in der Bukowina, Deggendorf in Baiern, Graz in Steiermark für das dortige Waisenhaus.

(Ernennung). In der am 26. I. M. abgehaltenen Sitzung der Gewerbeschulcommission wurden aus der Reihe von acht Competenten zu provisorischen Lehrern an den mit Beginn des Schuljahres 1879/80 zu eröffnenden Vorbereitungs-klassen ernannt die Herren: Friedrich Klein, akad. Lehrer der Mädchenschule, Ernst Decani, Techniker und Johann Kraus, Elementarlehrer.

(Sanitäts-Ausschuß). In der am 23. d. M. abgehaltenen Sanitäts-Ausschußsitzung wurde über folgendes verhandelt:

1. Ein Antrag die Absperrung des Rottmannschen, des Ferd. Fluger'schen und Klein'schen und endlich des Hutmacher G. Wagner'schen Gäßchen betreffend aus sanitären Rücksichten wurde angenommen.

2. Die Reinigung der Gassen und Plätze betreffend hat der Sanitätsauschuß ein Statut ausgearbeitet und dem Magistrat vorgelegt.

3. Wurde über Antrag des Dr. Haupt beschlossen:

a) man möge den I. Magistrat ersuchen, er möge veranlassen, daß eine Controlle darüber eingeführt werde: ob das von der Schlachtviehbeschau-Commission für tauglich erkannte Vieh auch jedesmal gleich am selben Tage und ob nicht auch unbefehenes Vieh geschlachtet werde.

b) Die Fleischbänke sollten namentlich jetzt während des Sommers häufig visitirt und das in Fäulniß übergegangene Fleisch gleich aus den Bänken entfernt werden.

c) Es solle den Fleischbäcker zur Pflicht gemacht werden jedesmal, wenn sie Büffel Fleisch in den Bänken vorräthig hätten, dies durch eine als Aushängschild dienende Tafel bekannt zu geben.

d) Das massenhafte Schlachten von Lämmern, Schafen, Hammeln und Schweinen sei aus Gesundheits-Rücksichten im Innern der Stadt strengstens zu verbieten.

(Das Kreuz auf der Spitze des katholischen Kirchenturmes) in der Spitalgasse macht schon seit langer Zeit eine ganz bedenkliche Miene über das Thun und Treiben der Menschenkinder. Insbesondere hat es in der letzten Zeit etwas — man weiß nicht genau, ob es die neue Nasenanlage oder der dieselbe einschließende Stacketenzaun oder gar die Grabenmauer und die Reinlichkeit des Spitalgäßler Grabens sind — genug, es hat dieses Kreuz irgend etwas so sehr consternirt, — einige behaupten es leide an Altersschwäche, noch andere erklären es für epileptische Erscheinungen — daß es sich nach einer Seite hin sehr bedenklich zu neigen begonnen hat und in den Vorübergehenden ähnliche Gedanken und Gefühle weckt, wie das Schwert des Damoskles. Vielleicht nimmt die löbl. röm. kath. Gemeinde hieraus Anlaß, das erwähnte Kreuz baldmöglichst wieder in seine frühere Positur bringen und die Passage hier wieder sicher machen zu lassen.

(Tanzunterricht). Herr Tanzlehrer Carl Fielek schreibt aus Sereth, wo er gegenwärtig weilte, daß er bis zu den Ferien sicher hier sein und seinen Tanzunterricht beginnen werde.

(Literarisches). Die seeben erschienene Nummer 38 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ IV. Jahrgang 1879 enthält:

Das Abenteuer des alten Affessors. Eine Adventgeschichte von August Becker. (Fortsetzung) — Gruß aus dem Oriente. Gedicht. Von B. C. — Eine häßliche Frau. Erzählung von C. Wild. (Schluß). — Illustration: Soliman-Kula, der schwarze Thurm in Alobuk. (Herzegewina). Für die „Heimat“ gezeichnet von Prof. Franz Zwernin. Deutsche Sonnenwendfeier. Von Dr. Ludwig v. Hermann. Das Volkslied in Rußland. Von Eduard Schelle. — Sturmfahrt. Von E. Becker. — Illustration: Korinth, von den Steinbrüchen aus gesehen — Eisenindustrie in Vulpmes. Von G. Dahlke. — Aus aller Welt. (Sprichwort und Spital. — Das letzte Wort Byrons an seine Frau. — Eine erziehbige Jagd). — Soliman-Kula. — Korinth. (Wilderklärungen).

Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 fr. (2 Mark), mit Postversendung 1 fl. 45 fr. — auch in Heften à 20 fr. (35 Pf) am 15. und letzten eines jeden Monats. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat.“ Wien. I. Seilerstätte 1).

(Wie man's nach 500 Jahren treiben wird). Scene: Studierzimmer in dem Hause eines alten Herrn irgendwo in Australien. — Der alte Herr telegraphirt nach dem Bedientenzimmer und Johann erscheint, durch Luftruch aus einer Röhre hervorgepustet. — Herr: „Johann, gehe in

die Remise und fülle den Familienballon, meine Frau und Kinder werden um 4 Uhr nach Calcutta zu Herrn Robinson fliegen, um einem Ballfest beizuwohnen. Dann bürste meinen kleinen Ballon gut aus und fülle ihn ebenfalls, ich muß sofort nach London zur Börse fliegen, gedenke aber noch vor 4 Uhr zurück zu sein, um meiner Frau einige 100 Meilen das Geleit zu geben. — Dieselbe wird um 2 Uhr Morgens zurück sein, sollte es um diese Zeit sehr dunkel sein, so laß einen der Affen das electrische Licht anstecken, so ungefähr, daß es 2—300 Meilen weit leuchtet. — Morgen erwarte

ich verschiedene Freunde aus Hongkong und St. Francisco, vergiß deshalb nicht nach Paris an Chevet Nachf. wegen der Pasteten á la Napoleon XVIII zu telegraphiren, bemerke ihm, daß wir dieselben um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, noch warm erwarten. — Sage dem Koch, daß bei dem gestrigen künstlichen Beefsteak Stickstoff zu reichlich vertreten gewesen sei — solche bedauerliche Unregelmäßigkeiten sollten gar nicht vorkommen.

INSERATE.

3. 2537, 1879

civ.

Edict.

Von Seite des Bistritzer königlichen Gerichtshofes als Handels- und Wechselgericht wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der § 2 der Statuten der Bistritzer Distrikts-Sparkassa, welcher so lautet: „Das Stammkapital der Bistritzer Distrikts-Sparkassa wird auf 200,000 Gulden ö. W. festgesetzt und durch 2000 Stück Aktien á 100 Gulden beschafft, worauf im Laufe des Jahres 1873 noch vor Eröffnung des Geschäftsbetriebes 30% d. i. 60,000 fl. eingezahlt werden müssen; die 70% d. i. 140,000 fl. können nur über Beschluß der Generalversammlung eingefordert werden. Aktien, deren im ungar. Amtsblatte und in einem durch die Generalversammlung zu bestimmenden Blatte ausgeschriebenen Raten bis zum festgesetzten Termin nicht eingezahlt werden, zahlen 9% Verzugszinsen, widrigenfalls sie 3 Monate nach dem Termin zu Gunsten des Reservefondes verfallen.“

Das eingezahlte Stammkapital wird nur dann den Aktionären zurückgezahlt, wenn die Aktiengesellschaft nach § 58 sich auflöst,“ laut Beschlusses sub III der am 23. März 1879 abgehaltenen Generalversammlung folgendermaßen abgeändert wurde und zwar: „Das Stammkapital der Bistritzer Distrikts-Sparkassa wird von 200,000 Gulden ö. W. auf die bereits eingezahlte Summe von 60,000 Gulden herabgemindert und wird festgesetzt, daß die bis jetzt ausgegebenen 2000 Stück Interimsscheine á 30 fl. eingezogen und dagegen 1000 Stück Aktien á 60 fl. neu ausgegeben werden sollen, worüber die Interessenten im Sinne des § 181 Gesetz-Art. 37 ex 1875 im Wege gegenwärtigen Edictes hie-mit verständigt werden.“

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes Wechsel- und Handelsgericht.

Bistritz am 7. Juni 1879.

Mangesius.
Bodescu.

107 (3—3)

*) Preis 70 Kr. ö. W., vorzüglich in M. Haupt's Buchhandlung in Bistritz, welche daselbe gegen 80 Kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet.

Auf Grund der thätlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichhaltige Buch: „Dr. Miry's Naturheil-methode“, allen Kranken auf's Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 644 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch Rettung brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf einen neuen Heben zu übergeben, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage
Auszug vorher gratis und franco
Auszug gratis und franco

Photografische Anzeige.

Im September l. J. verlasse ich Bistritz vielleicht auf einige Jahre, nachdem ich die Kunst-Akademie in Budapest zu besuchen gesonnen bin, um mich zum Zeichenlehrer auszubilden.

Ich erlaube mir dies einem hochgeehrten Publikum hiemit zur Kenntniß zu bringen mit dem Bemerken, daß ich bis zu meiner Abreise Aufnahmen sowie alle ins fotografische Fach schlagende Arbeiten in meinem früheren Atelier (Hauptplatz, ehemals Koller'sches Haus) machen werde.

Indem ich mir Ihre werthen Aufträge recht zahlreich erbitte und ich Sie mit meinen Arbeiten auch vollkommen zufrieden zu stellen glaube, zeichne ich mich mit Hochachtung

Oskar Galter,
Photograf.

109

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 77 (7—15)

Landwirthschaftliche Maschinen.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich hier, im Hause meiner Mutter, unter Vorstadt, ein größeres Lager landwirthschaftlicher Maschinen unterhalte und eine Maschinen-Reparatur-Werkstätte errichtet habe.

Da ich nur Maschinen aus der Fabrik Hurath & Comp., Prag, halte, so ist das geehrte Publikum sicher nur vorzügliche Erzeugnisse zu erhalten und werde ich mich gleichzeitig bemühen reparaturbedürftige Maschinen jeder Art in kürzester Zeit wiederherzustellen.

Ernst Decani,

Landw. Maschinen-Lager und Reparatur-Werkstätte in Bistritz.

104 (4—5)

Geld zu 8%

Die **Bistriker Distriktsparkassa** gewährt Darlehen zu 8% auf kürzere und längere Zeit auf Hypotheken, Werthpapiere oder gegen Bürgschaft von zwei dem Aus- schusse als solvent bekannten Personen. Die Rückzahlung des Capitals kann entweder auf einmal oder in Raten erfolgen.

Gleichzeitig übernimmt dieselbe Spareinlagen gegen 6% Verzinsung unter den bereits verlaublichen Bedingungen.

Bistrik den 28. Juni 1879.

Von der Direction der Bistriker Distrikts-Sparkassa.

Loew,
Director.

108 (1-3)

Für **Existenz-** oder lukrative **Nebenbeschäftigung-** **Suchende**

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meine glänzend bewährten **Instruktionen** und **Belehrungen** gegen mässiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdien — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilirend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer **selbstständigen**, angenehmen ehrenvollen

gesicherten Existenz

mit grosser Zukunft auch **ohne** Kapital und **ohne** Domizilveränderung **sogleich** unter **Garantie** des Erfolges. Einzig in seiner Art **ohne Konkurrenz** in Europa; Alljährlich mit vielen Neuerungen Verbesserungen und einer ansehnlichen Bereicherung in grosse lukrative Zweige. Bei geschickter rationeller Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen.

Eine Menge sprechender Beweise beleuchten gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.

Adresse:

**Leo Binder, Wien, Reisner-
strasse 29.**

106 (2-36)

Concurrirre mit Pest und Wien
solidesten Häuser.

Erste und größte Niederlage in Klausenburg.

EIGENES GROSSES LAGER

von

Klausenburger Holz-Möbeln

bei

JOHANN DUCHONY

Monostorgasse Redoutengebäude.

Alle Gattungen **Tischler-, Drechsler-** und **Tapezierer-Möbeln**, dann **Gartenmöbeln** sowel in **Eisen** als auch **Holz**.

Sortiment von **Spiegeln** in jeder Größe; Auswahl von **Möbelstoffen** Inn- und Ausländer Erzeugnisse von **Tisch-, Bettdecken, Teppichen** und **Matrassen**.

Uebernahme von

Brautausstattungen

nach französischen Journalen, als auch von **Kanzlei-Einrichtungen**.

Schließlich ladet der ergebenst Gefertigte das hochgeehrte P. T. Publikum höflichst ein, sich von dem hier Gesagten persönlich zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

JOHANN DUCHONY.

96 (7-10)

